

DIE ASSASSINE

Seit geraumer Zeit wird in den Tavernen unseres geliebten Kaiserreiches von einer Bedrohung ungeahnten Ausmaßes gemunkelt, die aus dem Inneren unseres Landes auszugehen scheint. Die steigende Anzahl der aufgesetzten Vermisstenmeldungen von hohen Beamten und angesehenen Adligen ziehen die Aufmerksamkeit des einfachen Volkes mehr und mehr auf sich. Ebenso beunruhigend ist das plötzliche Verschwinden von Offizieren und Soldaten der kaiserlichen Wache, weshalb sich des Nachts kein Soldat länger auf die alleinige Patrouille wagt. Auch der eine oder andere unscheinbare Bürger ist in den letzten Jahren spurlos verschwunden und wurde niemals wiedergefunden.

Der Tratsch von Verschwörungstheorien wird am Stammtisch aber- und abermals beim schäumenden Bier durchgekaut. Während jeder anderer Meinung ist, wer dahinter zu stecken vermag, war man sich über eines schnell und einstimmig sicher. Derjenige, der für diese Ereignisse verantwortlich ist, der beabsichtigt den Sturz des allerorts gefeierten Kaisers, um damit das Kaiserreich zu zerschlagen. Und immer wieder wirft sich dieselbe Frage auf. Was für einen Nutzen könnte man aus dem Untergang des menschlichen Imperiums ziehen?

In den letzten Jahren tauchten hin und wieder Augenzeugen auf, für die jede noch so heftig debattierende Runde augenblicklich verstummte und dichter zusammenrückte, damit die brandheiße Neuigkeit am Tisch Platz finden konnte. Mit einem Humpen, der selbstverständlich aufs Haus geht, begannen die Zeugen mit ihren Geschichten, für die sich stets die Begeisterung der Leute zugleich die Hand mit ihrer Angst reichte. Die Aussagen sind stets dieselben: Maskierten Gestalten, die in langen, dunklen Mänteln gekleidet sind, tauchen im Schutz der Dunkelheit wie aus dem Nichts auf und zeichnen sich innerhalb eines kurzen Augenblicks für das Ableben ihrer unschuldigen Opfer verantwortlich. Den Leichnam der Unschuldslämmer schaffen sie anschließend fort. Dies würde auch erklären, weshalb jede noch so geringe Spur über den Verbleib der Opfer eines solchen Attentats unauffindbar sind und sich bereits am Tatort verlaufen. Leider gab es bislang keine stichhaltigen Beweise, die die Existenz dieser mysteriösen Attentäter belegen. Wer von uns hat sich nach so einer Geschichte nicht dabei ertappt, dass er auf seinem Heimweg von Verfolgswahn geplagt wurde und beim kleinsten Geräusch zusammengezuckt ist, aus Angst, einer dieser Gestalten würde ihm auflauern.

Soweit zu den Gerüchten. Über die Fakten weiß der amtierende Kaiser bestens Bescheid. Es war einst sein Vater, Kaiser **Johann der I.**, der im Jahre 126.IV Sorge um das Aufkeimen von Kopfgeldjägern, Attentätern und anderer Gesichter des gesetzeslosen Abschaums trug, die dem Griff des Gesetzes entrannen. Und so rief er unter höchster Geheimhaltung einen Orden der Assassine ins Leben. Das Geheimnis über die Existenz des Ordens zu bewahren, ist seit jeher das höchste Gebot der Mitglieder, dessen Verstoß mit der sofortigen Hinrichtung bestraft werden soll. Kaiser **Johann der I.** entsandte im selben Jahr Spitzel in das ganze Land und schuf sich ein Netz aus Spionen, die ihm als Augen und Ohren dienten und von Auffälligkeiten zu berichten hatten. Von den Bediensteten des Kaisers ungeahnt, wurde der Orden tief in den Gewölben des königlichen Palastes ganz nah bei seiner Majestät ausgebildet. Ihr täglicher Unterricht lehrt den angehenden Assassinen die lautlose Bewegung, um sich der Zielperson wie ein Schatten unbemerkt zu nähern. Eigens für den Orden wurden neuartige Waffen gefertigt, die nur den Mitgliedern des Ordens zugänglich sind, so dass auch nur diese mit den Waffen effizient umzugehen wussten. Mit ihnen wurde der präzise Umgang und das Finden von Schwachstellen in noch so gewaltigen Rüstungen perfektioniert. Auch sollten verschlossene Türen und listige Fallen für eine Assassine kein Hindernis darstellen. Entsprechende Übungen wurden für die Ausbildung mit im Lernprogramm aufgenommen.

Aktivitäten von korrupten Beamten, bestochenen Soldaten und kriminellen Vereinigungen adliger Bewohner sowie der Unterschicht wurden beobachtet und aufgezeichnet, ohne jedoch einzugreifen und sie in alle Himmelsrichtungen zu verschrecken. Als schließlich der erste Jahrgang der Rekruten bereit für ihren ersten Auftrag war, zog der Thronerbe und jetzige Kaiser, **Johann der II.**, die Schlinge um den Hals des verräterischen Abschaums enger und über Nacht verschwanden im ganzen Land um die zweihundert Gesetzeslose, gegen die die kaiserliche Wache aus Mangel an stichhaltigen Beweisen nicht vorzugehen vermochte.

Ist die Ausbildung abgeschlossen, werden die Mitglieder des Ordens entsendet und gleichermaßen über das Kaiserreich verteilt. Mit auf dem Weg bekommen sie ein Dokument, beglaubigt mit dem kaiserlichen Siegel, das es den Assassinen gestattet, eigenmächtig bei ersten Anzeichen schwerwiegender Delikte über die kaiserliche Wache hinweg zu ermitteln. Ebenfalls überschreibt dieses Dokument das Recht, eigenmächtig über Kriminelle zu richten. Man könnte die Freiheit in den Händen eines Abtrünnigen als große Gefahr ansehen, doch folgt jeder Assassine ausnahmslos den Idealen der kaiserlichen Hoheit und bislang gab es keinen einzigen Fall, in dem ein Assassine eine Bedrohung für das Kaiserreich **Bromyr** darstellte.

In den meisten Städten gibt es, wenn überhaupt notwendig, nur einen Assassinen. Anders in den Prunkstädten, von denen die zweitgrößte Prunkstadt **Pilgerheim** mit insgesamt acht Assassinen die meist vertretene unter allen Städten ist. Jede Assassine täuscht am helllichten Tage eine andere Identität vor. Sie üben ganz gewöhnliche Tätigkeiten aus, um unbemerkt über Freunde und Bekannte Informationen zu erlangen. Auch ist es ihnen gestattet, ein Familienleben zu führen, ohne dass ihre Angehörigen von der wahren Identität wissen dürfen. In regelmäßigen Abständen bleibt jeder Assassine per Schriftwechsel in Kontakt mit dem kaiserlichen Palast und berichtet von Auffälligkeiten und Maßnahmen seinerseits.

Während die Jahre verstrichen und viele Aufträge ausgeführt wurden, wuchs die Zahl der Rekruten und damit auch die Anzahl der ausgebildeten Assassinen. Mittlerweile befindet sich der fünfte Jahrgang in ihrer Ausbildung und zahlreiche Assassinen befinden sich mittlerweile unter dem gemeinen Volk.

Werden heutzutage Bürger des Kaiserreichs als verdächtig gemeldet, wird sofort ein Bote entsandt, um ein Mitglied des Ordens darüber zu informieren, damit dieser den Verdächtigen eine Weile zu beobachten hat. Bestätigt sich der Verdacht der Korruption, schlägt die Assassine ohne Gnade im Schutz der Dunkelheit zu. Wurde die Zielperson beseitigt, ist es die Aufgabe einer Assassine, all sein Hab und Gut nach stichhaltigen Beweisen oder Indizien zu durchsuchen, die auf den Verbleib eines Drahtziehers hinweisen könnten und sich damit die Chance bietet, eine ganze Organisation, die gegen das Kaiserreich arbeitet, zu zerschlagen.

